

Joachim Biskup



war vom 1.11.68 bis zum 30.9.1972 am RZ als HiAss beschäftigt, nachdem er zuvor ein Praktikum dort abgelegt hatte. Er war zunächst im Operating tätig und betreute dann die Programmiervorlesung in Algol 60, Fortran und (!) Cobol.

Joachim schreibt mir (März 2015):

„Ich bin im Herbst 1972 nach Aachen an die RWTH gegangen, wo ich bei Prof. Walter Oberschelp promovierte und mich habilitierte; dann war ich in Dortmund, Hildesheim und wieder Dortmund Hochschullehrer an der Uni.“

The screenshot shows the website of the Faculty of Informatics at TU Dortmund. The header includes the logos for 'tu technische universität dortmund' and 'fi fakultät für informatik Lehrstuhl VI Datenbanken und Informationssysteme'. A navigation menu contains 'HOME', 'FORSCHUNG', 'LEHRE', 'TEAM', 'PUBLICATIONS', and 'EVENTS'. The breadcrumb trail reads: 'Sie sind hier: TU Dortmund > Fakultät für Informatik > Datenbanken und Informationssysteme > Team > Professoren > Joachim Biskup'. The 'TEAM' section on the left lists 'Professoren' with 'Joachim Biskup' selected. The main content area is titled 'PROF. DR. JOACHIM BISKUP' and includes contact information: 'Prof. Dr. Joachim Biskup', 'E-Mail senden', 'Telefon (+49)231 755-2569', 'Sprechzeiten nach Vereinbarung', and 'Sekretariat Alla Stankjawschene' with address 'Campus Nord, Otto-Hahn-Strasse 14, Raum 303' and phone '(+49)231 755-2641'. A small portrait of Prof. Biskup is shown on the right.

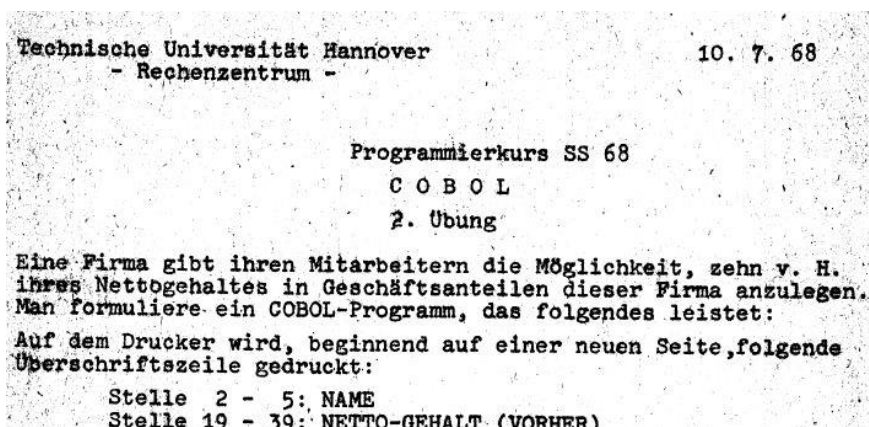
Quelle:

<http://dbis.cs.tu-dortmund.de/cms/de/mitarbeiter/prof/biskup.html>

Joachim schreibt mir weiter:

„In meinem ersten Studiensemester, SS68, habe ich bei Herrn Esch Cobol und PL/1 gelernt (was mich dann zum Praktikum im RZ angeregt hat).

Die PL/1-Übungsaufgaben mussten wohl bei der Preussag gerechnet werden, wenn ich mich recht erinnere. Jedenfalls mussten wir unsere Lochkarten umcodieren.“



1969, „am Brunnen vor dem Tor“

Und jetzt tönt er

Von Jung, Alexander

Gerhard Schröder ließ als Ministerpräsident einen Informatik-Studiengang schließen.

Abends, wenn der Informatik-Professor Joachim Biskup den Fernseher einschaltet, kommt er aus dem Staunen nicht mehr raus.

Da sieht er, wie Bundeskanzler Gerhard Schröder verspricht: "Wir wollen Deutschland zu einem Land machen, das führend in der Informationstechnologie ist." Und er hört ihn klagen, das Land habe nicht genügend Computerspezialisten ausgebildet - "wegen der Fehler der Regierung Kohl".

Biskup arbeitete an der Universität Hildesheim, bis dort 1996 die Studiengänge Informatik und Wirtschaftsmathematik aufgelöst und bis 1998 abgewickelt wurden - auf Betreiben der niedersächsischen Landesregierung unter Ministerpräsident Schröder. "Und jetzt tönt er", ärgert sich der Datenbankexperte, der heute in Dortmund lehrt.

Mit viel Elan und Geld hatte die Uni Hildesheim 1984 den Studiengang Informatik gestartet, etwa 50 bis 60 Millionen Mark kostete sein Aufbau. Die Wirtschaft riss sich um die Absolventen, denn die Ausbildung galt als praxisnah; so wurde 1987 der Schwerpunkt "medizinische Informatik" eingeführt - damals einmalig in Deutschland.

Fast 700 angehende Informatiker studierten zuletzt in Hildesheim, am Ende legten 85 im Jahr das Diplom ab. "Es war ein prosperierender

....

Quelle: Auszug aus
20.3.2000

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-15985953.html>



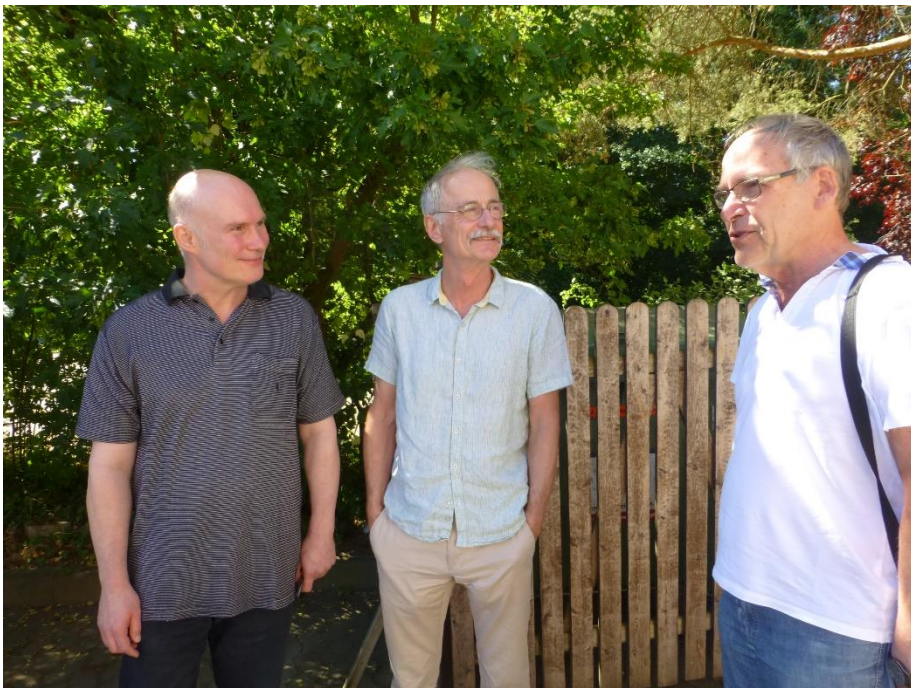
Joachim bei einer Führung durch das RRZN aus Anlass der Einweihung des neuen Standortes Schloßwender Str. 5 und der Siemens/Fujitsu-Rechner am 2. April 1990.

Führer: Hermann Luttermann †
Operator: Rudi Kopkau †



Beim RZ/RRZN-
Ehemaligen-Treffen
2016

berichtete Joachim
über seine Zeit als
HiAss und seine
spätere berufliche
Laufbahn.



RZ/RRZN-
Ehemaligen-Treffen
2018

von lks nach re:

Jürgen Freytag
Volker Lohberger
Joachim



2022



2024



1968 verließ der wiss. Mitarbeiter Albert Noltemeier (links) in der Gruppe Esch das RZ Richtung Konstanz und der Student Joachim Biskup wurde HiAss. Ehrengast Prof. Eberhard Tiemann studierte damals an der FU Berlin.



Ein Bild von der ESORICS 2024 (European Symposium on Research in Computer Security) in Bydgoszcz (Polen) mit dem „jungen“ Vorsitzenden des Steering Committees, Joaquin Garcia-Alfaro, und einem „jungen“ Preisträger, Jaideep Vaidya, zusammen mit mir als „Veteran“, der schon 1990 bei der ersten ESORICS in Toulouse dabei war.

„Ich habe dann auch in meinen alten Unterlagen gestöbert und auch noch Aufzeichnungen zu Herrn Pralles Veranstaltung über "Programmieren kommerzieller Aufgaben" gefunden. Mit- bzw. Nachschriften von mir, Kopien von Herrn Pralle, Kopien aus Büchern, meine Ausarbeitungen zum Sortieren und meine Übungsaufgaben. Im Übrigen habe ich auch noch von Programmierkursen ein paar Unterlagen.“

Einige Auszüge aus 130 Seiten nachfolgend:

1. Grundbegriffe

- 1.1 EDV-Systeme
- 1.2. Externe Speicher

2. Probleme der formalen DV

- 2.1 Systemanalyse
- 2.2. Datenerfassung
- 2.3. Nennungsstechnik
- 2.4. Prüfverfahren und Fehlerrechnung
- 2.5 Grundprobleme

3. Elemente Datenorganisation

- 3.1. Organisationsentwurf
- 3.2. Bildung einer formalen Ordnung

4. Elemente Verarbeitungs- und Organisationsformen

- 4.1. Überblick
- 4.2. Sequentielle Organisation
- 4.3. Index-sequentielle Organisation
- 4.4. Weitere Organisationsformen

5. Sortieren mit EDV-Anlagen

- 5.1 Überblick
- 5.2. Sortieren ohne Benutzung externer Speicher
- 5.3. Sortieren mit Benutzung externer Speicher

Literatur:

Flores, Computer sortierung
H. Weckheid, Datenorganisation

Inhalt

1. Grundbegriffe
2. Kommerzielle Datenverarbeitung (DV)
3. Elementare Datenorganisation
4. Elementare Verarbeitungs- und Organisationsformen.
5. Nummerierungssysteme
6. Sortieren mit EDV-Anlagen
7. MINI-COBOL
8. COBOL-1604
9. ANSI-COBOL
10. Tabellenverarbeitung

1 Grundbegriffe

1.1 EDV-Systeme : elektronisches, speicherprogrammiertes, digitales Datenverarbeitungssystem
 Grundoperationen : Boolesche } Op.
 arithm. }
 Vergleichs-, Umkehrungs-, Übertragung-,
 Speicher-Operationen

Eigenschaften : 1) elektr. Bauelemente
 2) v. Neumann-Architektur
 (Arbeitsspeicher für Programm und Daten)
 3) digitale Informationsdarstellung und -verarbeitung

Arbeitsspeicher : 1) digitale Informationsdarstellung
 2) Randomzugriff
 3) Organisationsstruktur ; Aufgebaut in hardware-Organisation-Einheiten

7. Mini-COBOL (Lesart)

7.1. Die COBOL-Sprache

Problem: Große Datenbestände - einfache Operationen

Ziel: maschinenunabh., problemorientierte Programmiersprache

Entwicklung

1955	FLOW-MATIC	(Univac)
1958	COMTRAN	Commercial Translator (IBM)
1959	FACT	Fully Automatic Coding Technique, (Honeywell)
<hr/>		
1959	USA-Verteidigungsministerium ruft alle Befehlsyen zusammen ↳ COBOL entsteht	
	veröffentlicht: COBASYL	
1960	COBOL-60	(kaum noch in Gebrauch)
1961	COBOL-61	
	COBOL-61 Extended (Report Writer, Sort-Übers)	
1966	COBOL-65	(USASI X 3.4.4, erste genannte COBOL-Version, Entleert von ECMA, europäische Computer-Vereinigung)
1969	USASI/ANSI-COBOL	2.2. gültige Norm

COBOL 61 bis ANSI-COBOL entwickelt (mit wesentlichen Kompatibilität)

ANSI-COBOL




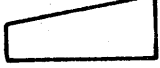
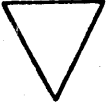
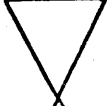
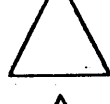
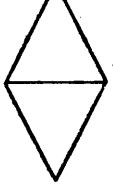



Nucleus	Level 1
"	" 2
<hr/>	
Table Handling	Level 1
"	" 2
"	" 3
"	"
<hr/>	
Sequential Access	Level 1
"	" 2
<hr/>	
Random Access	Level 1
"	" 2








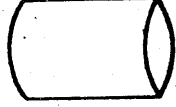


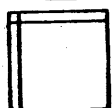

7.3.2. Syntax von Mini-COBOL

- (1) COBOL-Wörter (reservierte Wörter) werden stets mit großen Buchstaben geschrieben. Dabei werden die sog. Schlüsselwörter unterstrichen.
- (2) COBOL-Wörter, die nicht unterstrichen sind, können weggelassen werden.
- (3) Wörter mit kleinen Buchstaben, sog. Programmierwörter (nicht reserviert) sind vom Programmierer aufzufassen.
- (4) Angaben in eckigen Klammern [] sind Zusätze und können weggelassen werden.
- (5) Bei Angaben in geschweiften Klammern { } muß der Programmierer genau eine Möglichkeit verwenden.
- (6) Alle unterstrichenen Angaben sind erforderlich, wenn nicht das ganze Format wahrhaftig ist.
- (7) 3 Punkte ... bedeuten, daß der unmittelbar darauffolgende Angaben „beliebig“ oft wiederholt werden können.
- (8) Schlüsselwörter haben besondere Bedeutung für den Computer. Weglassen oder falsche Schreibweise erzeugen Syntax-Fehler.
- (9) Indentation ist wesentlich und muß vom Programmierer beachtet werden.



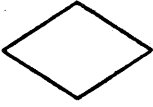
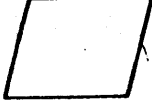


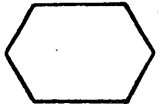
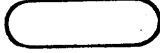
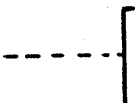

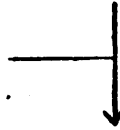
Sinnbilder für Datenfluß- und Programmablaufpläne

Datenflußsymbole

	Bearbeiten, allgemein
	Ausführen einer Hilfsfunktion
	Eingreifen von Hand
	Eingeben von Hand
	Mischen
	Trennen
	Mischen mit gleichzeitigem Trennen
	
	Sortieren
	Obergangsstelle
	Flußlinie
	Transport der Datenträger

	Datenträger, allgemein
	Datenträger gesteuert vom Leitwert der Datenverarbeitungsanlage
	Datenträger nicht gesteuert vom Leitwert der Datenverarbeitungsanlage
	Schriftstück
	Lochkarte
	Lochstreifen
	Magnetband
	Trommelspeicher
	Plattenspeicher
	Anzeige
	Matrixspeicher
	Datenübertragung

Programmablaufsymbole

	Operation, allgemein		Operation von Hand
	Verzweigung		Eingabe, Ausgabe
	Unterprogramm		Obergangsstelle
	Programmmodifikation		Grenzstelle
	Bemerkung		Ablauflinie
			Zusammenführung

II. Programmablaufplan

Zum Sortieren wird das sogenannte "Counting"-Verfahren benutzt. Für jeden Datensatz wird ein Zähler C_j geführt, der zu Beginn des Sortierverfahrens auf 1 gesetzt wird. Die zu sortierenden Datensätze D_j werden nacheinander eingelesen. Dabei wird der j -te Datensatz D_j ($j > 1$) mit allen vorangehenden Datensätzen D_i ($i=1, \dots, j-1$) verglichen. Liegt gemäß der gewünschten Ordnung D_j vor D_i , dann addiere man 1 zu C_i , andernfalls addiere man 1 zu C_j . Wenn alle Datensätze eingelesen und wie beschrieben bearbeitet worden sind, gibt der Zähler C_j für alle j die Position des Datensatzes D_j in der geordneten Ausgabeliste an.

